

Das Goldene Evangelienbuch von Echternach

Wanderausstellung der Faksimile-Edition



Der Stier des Evangelisten Lukas, aus dem Echternacher Codex.

Vor nunmehr zwei Jahren war der Echternacher Codex Gegenstand einer Sonderausstellung im Germanischen Nationalmuseum; aufgelöst in Einzelblätter und zusammen mit seinem kostbaren Einband bot er den ganzen Reichtum seiner Ausstattung dem Publikum dar. Im Monatsanzeiger Nr. 16, 1982, S. 122–123, wurde darüber berichtet. Dieses außerordentliche Zeugnis der Schriftkunst und Buchmalerei, der Goldschmiedekunst und Elfenbeinschnitzerei aus der Zeit der ottonischen Kaiser und im Umkreis des Trierer Erzbischofs Egbert entstanden – die Handschrift in Echternach um 1030, der Einband um 983/991 in Trier –, zog viele Besucher in seinen Bann und machte die Ausstellung zu einem Ereignis von besonderem Rang. Aktueller Anlaß war die Fertigstellung der Faksimile-Ausgabe, die zugleich vorgestellt werden konnte.

Die Handschrift selbst wurde inzwischen wieder gebunden und befindet sich wohlverwahrt im Depot; sie kann aus konservatorischen Gründen in den Schausammlungen des Museums leider nicht mehr gezeigt werden. Der Prunk-Deckel ist dort jedoch wieder inmitten der übrigen Objekte der mittelalterlichen Schatzkunst ausgestellt.

Wer nächstverwandte Werke unseres Echternacher Codex kennenlernen möchte – illuminierte Handschriften aus Trier und Echternach sowie Gold-Email-Arbeiten und Elfenbeintafeln aus Trier –, der hat dazu in diesem Jahr gute Gelegenheit bei einer der Ausstellungen anlässlich des 2000jährigen Stadtjubiläums von Trier: Schatzkunst Trier, eine Ausstellung am Domkreuzgang in Trier, 26. März bis 1. November 1984.

Zu berichten ist hier vor allem jedoch davon, wie die erfolgreich durchgeführte Faksimilierung der

Echternacher Handschrift die Möglichkeit bietet, der interessierten Öffentlichkeit in einem breiten Rahmen unseren kostbaren Besitz nahezubringen. Das geschieht durch eine Wanderausstellung, die seit Herbst 1982 läuft, die noch nicht abgeschlossen ist und schließlich in mehr als 15 Städten in Deutschland und vier Nachbarländern gezeigt werden wird. Sie präsentiert die Einzelblätter der Handschrift im Faksimiledruck und wird begleitet von einer Sonderschau, die über die technischen Einzelheiten der Faksimile-Herstellung unterrichtet (Dokumentation: Reproduktion, Druck, Handvergoldung). „Das Goldene Evangelienbuch von Echternach“ ist der Titel dieser Wanderausstellung, die von den an der Faksimilierung beteiligten Firmen organisiert und getragen wird, den Verlagen S. Fischer in Frankfurt, Müller & Schindler in Stuttgart und Coron in Zürich sowie der Schwitzer Reproduktion in Basel, der Basler Druck- und Verlagsanstalt und der Buchbinderei Richard Mayer in Stuttgart. Die wichtigsten Ausstellungsstationen waren bisher die Aargauische Kantonsbibliothek Aarau, 28. 10. – 29. 12. 1982, das Staatsmuseum Luxemburg, 12. 11. 1982 – 2. 1. 1983 (im Rahmen der Ausstellung Codex Aureus Epternacensis de Nuremberg et autres témoignages de l'activité culturelle de l'Abbaye d'Echternach), das Karmeliterkloster Frankfurt, 4. 3. – 10. 4. 1983, die Stadtbibliothek Trier, 3. 5. – 23. 8. 1983, der Deutsche Bücherbund in Passau, 22. – 24. 9. 1983, die Petruskirche in Leiden, 30. 9. – 27. 10. 1983, die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, 17. 2. – 17. 3. 1984, und die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, 7. 4. – 6. 5. 1984. Noch in diesem Jahr werden als weitere Stationen die Österrei-

che Buchwoche in der Wiener Hofburg, die Stuttgarter Buchwochen und der Deutsche Bücherbund in München folgen. Die Sonderschau zur Faksimile-Herstellung ist auch im Germanischen Nationalmuseum selbst gezeigt worden, vom 3. 2. bis 27. 2. 1983. Der Ausstellungsbesuch zeigte an allen Orten ein reges Publikumsinteresse, wobei die aus Berlin vorliegenden Zahlen einen besonderen Höhepunkt darstellen; 12.000 Besucher waren es hier in vier Wochen.

Das Kopieren von Werken der bildenden Kunst und das Ausstellen dieser Kopien in öffentlichen Sammlungen – anstelle der Originale, die man entweder nicht selbst besitzt oder die aus konservatorischen Gründen nicht gezeigt werden können – stellt ein Problem dar, das nicht in allen Bereichen so befriedigend zu lösen ist wie im Buchwesen. Das originalgetreue Reproduzieren von alten Handschriften und Druckwerken, das Herstellen von Faksimile-Ausgaben also, beruht auf einer langen und erfolgreichen Tradition, hat sich stets die jeweiligen modernsten technischen Möglichkeiten des graphischen Gewerbes zunutze gemacht und hat diese durch neue Anforderungen sogar noch gefördert. Heute ist darin ein Standard erreicht, der auch die Wiedergabe einer so anspruchsvollen mittelalterlichen Handschrift wie des Echternacher Codex in aller gewünschten Werk-treue ermöglicht. Seit die Faksimile-Ausgabe dieser Handschrift vorliegt, ist die Erfüllung beider Pflichten, die sich für das Germanische Nationalmuseum aus diesem Besitz ergeben, leichter geworden, zum einen der Schutz des Originals, zum anderen die Unterrichtung der Öffentlichkeit.

Ursula Mende